

Beim diesjährigen Weihnachtskonzert des Albert-Einstein-Gymnasiums am 01.12. wurde die Aula erneut zum Treffpunkt für Eltern, Lehrer und Schüler, die sich auf die Zeit des Schnees, der Tannen und auch der Geschenke einstimmen wollten.

Nach dem Einlass um 17:30 Uhr hatte man vor Beginn der Vorführung noch genügend Zeit, sich mit süßem Kuchen, herzhaft belegten Brötchen und ähnlichen Leckereien zu versorgen. Die für das Catering verantwortlichen 12. Klassen boten aber selbstverständlich auch heiße und kalte Getränke an, sodass wirklich jeder zufrieden sein konnte.

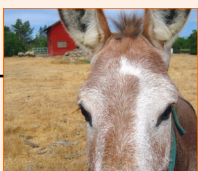
Als dann endlich alle einen Platz gefunden hatten, begann das Spektakel mit dem Einmarsch aller Künstler. Zunächst zeigte der Kleine Chor unter Leitung von Herr Schemetow sein Können.



Auch Solokünstler waren ein fester Programmpunkt und so gab es ein Flötenspiel und insgesamt 3 Stücke am Flügel zu hören, darunter russische Weihnachtslieder und die Filmmusik aus „Die fabelhafte Welt der Amelie“.

Auch wenn letzteres das berührte Publikum ein wenig melancholisch machte, war es dennoch eine sehr gute Grundlage für den Gospelchor, der folglich unter der Leitung von Frau Huber beweisen konnte, wie fröhlich deren Songs machen.

Die Überraschung des Abends war mit Abstand der Lehrerchor, vor dem man schlicht und ergreifend nur den Hut ziehen kann. Unter anderem Frau Mairena, Frau Trelewska und Herr Nethert beeindruckten mit guten Darbietungen, die so garantiert nicht jeder für möglich gehalten hätte.



So ganz zwischendurch galt es als Abwechslung zu Gesang und Instrumenten auch Gedichten, von Schülerinnen vorgetragen, zu lauschen. Wo das eine noch als vermutlich ganz normales Weihnachtsgedicht zu betiteln wäre, glänzte das andere durch Provokation, ganz im Sinne seines Autors Lorient. Nachzulesen sind diese, als „sinnliches Weihnachtsgedicht“ angekündigten Zeilen übrigens in unserer Rubrik Literatur und Kunst.



Selbstverständlich durften auch der schon allseits bekannte Schülerchor unter Leitung von Frau Lehmann und die Schülerband nicht fehlen. Zusammen ermutigten sie so auch das Publikum wie jedes Jahr aus dem letzten ein gemeinsames Lied zu machen.

Man muss zwar sagen, dass die Beteiligung an „We are the world“ hätte größer sein können, aber sobald man den Abend als Ganzes betrachtet wird einem klar: Es war mal wieder richtig schön.

Marleen Schulz, 11/3